

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 23

Artikel: Die Postmeister verfluchen?
Autor: Gerber, Ernst P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607737>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Postmeister verfluchen?

«Wer hätte nicht schon die Postmeister verflucht?» So beginnt Puschkins Erzählung *Der Postmeister*. Nun, wenn nicht gerade verflucht, sind sie doch zurückgepfiffen worden, die schweizerischen Postmeister. Zurück zur Haustür, wohin die Post gehört. Laut Bundesgericht haben wir nämlich ein Anrecht, Zugesandtes bei der Tür zu empfangen, und das steht wörtlich im Gesetz. Eine lesenswerte Schrift übrigens, dieses Postverkehrsgesetz. Ich habe viel daraus geschöpft.

Jetzt weiss ich beispielsweise, was eine verschlossene Sendung ist. Ein Paket etwa gilt als verschlossen, «wenn die Schnur-Enden durch einen festen Knoten zusammengehalten werden».

Von Ernst P. Gerber

Und einen offenen Brief, lese ich, betrachtet die Post als unverschlossene Sendung. Darauf wäre ich nie gekommen. Hängt mit dem Postgeheimnis zusammen. Allerdings, wo bleibt selbiges, wenn Post in Ablagekästen, weg vom Hause, landet? Die Vorschrift heisst: Die Post darf «niemand Gelegenheit geben», Postsendungen zu ernäseln, schon gar nicht zu öffnen oder wegzunehmen.

Beförderungs-unwürdigkeit

Weiter in der Postordnung. Wissen Sie, dass bestimmte Personen von der Beförderung per Postauto ausgeschlossen sind? Dazu gehören Geisteskranken. Oder wenn Sie Anstoss erregende, unanständige oder unsaubere Kleidung tragen, sind Sie beförderungsunwürdig. Post muss Post auch begutachten. Dennoch erhielt ich schon Kartengrüsse mit dem Vogelzeichen oder mit klarer Darstellung nacktester hinterwärtiger Blösse völlig gesetzwidrig zugestellt, obschon die Post behauptet, sie befördere Sendungen nicht, wenn «sie Zeichen oder Worte beschimpfender oder unsittlicher Natur enthalten».

Anderseits nehme ich zur Kenntnis, dass die Post Hutschachteln und Werkzeugkisten transportiert, nicht aber explosive oder radioaktive Stoffe. Also keine Tischbomben verschicken, und seit Tschernobyl soll die Nonna aus dem Tessin keine Schafskleider über die Alpen spiedieren. Merken Sie sich übrigens den Art. 48: Müssen Sie gelegentlich ein Taxi benützen, weil der Postkurs verspätet oder ausgefallen ist, die PTT bezahlen die Kosten. Das nenne ich Dienst am Kunden.

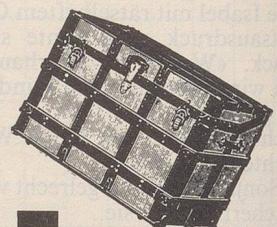
Briefträger abschaffen?

Zurück zum Briefträger. Den möchte unsere Post abschaffen. Deren vierhundert hat sie bereits eingespart. Und der Postempfänger macht willig mit. Zu willig, wie das Bundesgericht aufgedeckt hat. Vielleicht aber ist sein Spruch das Ende für Ablagekästen an der Strasse. Vielleicht trifft der Briefträger künftig wieder mehr Menschen statt aus-

schliesslich Kästen. Um so besser, wenn die Postmeister ihm dafür eine menschliche Zeit einräumen, statt ihn mit der Stoppuhr von Haus zu Haus zu jagen. Doch die Postmeister sehen es anders: Sie wollen lieber das Gesetz an ihre Philosophie des Leistungs- und Kontaktabbaus anpassen.

Bleiben wir bei dem, was heute gilt. Die Vorschrift sagt unmissverständlich, dass Postsendungen dem Empfänger an dem in der Adresse angegebenen Ort zuge stellt werden. Und – wichtig! – die Wohnung ist dabei ausdrücklich erwähnt. Also nicht irgendeine entfernte Strasse. Alles klar?

Pünktchen auf dem i



Ferien

Bild: Michael v. Graffenreid

Das Bild zur aktuellen Demonstrationsszene

